

# Éditorial = Editorial

Autor(en): **Roth, Jean-Jacques**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **98 (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Éditorial

## Madame, Monsieur le Virus,

Au début de nos relations, je ne vous dévisageais pas d'un très mauvais œil. La surprise de votre venue ne m'a pas laissé le temps de comprendre, de mesurer les changements que vous alliez nous imposer, jusque dans nos vies bien rangées, bien organisées. En fait, je me suis laissé berné par l'irruption incongrue de votre existence et par la violence que vous avez exercée sur nous si brutalement.

Puis, j'ai commencé à mesurer l'incompréhensible; j'en suis resté pétrifié.

Avant l'annonce de votre arrivée, le printemps débutait l'incroyable renaissance de la nature. Je restais une fois de plus, séduit par tant de douceur et de surprises... J'avais encore une fois, une fois de plus, la chance d'admirer cet éveil après la raideur de l'hiver.

Mais .... vous êtes parvenu jusqu'à nous, vous avez porté l'ombre sur nos existences et sur nos rêves.

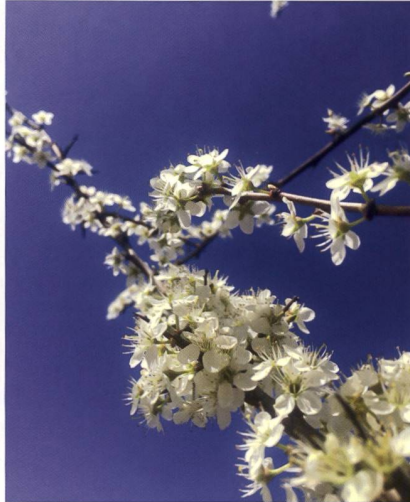
Vous avez même poussé la violence jusqu'à enlever de nombreuses vies qui, chacune certainement, désirait admirer ce printemps et participer à son renouveau. Vous avez emporté bien trop de vies, jamais je ne pourrai vous le pardonner, ni même l'oublier. Les êtres que vous nous avez enlevés resteront avec nous; que vous le vouliez ou non. La vie vaincra.

Pourtant, après tant de noirceurs, vous avez transformé notre existence. En semant le désordre, la misère, vous nous avez imposé une autre manière de vivre que nous avons peut-être oubliée. Vous nous avez forcés à cesser notre course vers les profits de court terme. Vous nous avez contraints à observer le silence des rues, le calme des villes et des villages, le bleu du ciel sans les déchirures des avions. La vie de la campagne reprend les droits que nous lui avions au fil des ans repris. Nous sommes obligés de réapprendre une nouvelle vie: allons-nous saisir cette chance si chèrement payée?

Pourtant; Madame, Monsieur le Virus, je me serais bien passé de vous connaître...

**JEAN-JACQUES ROTH, RÉDACTION BSM**

Der blaue Himmel über Bern – ohne Flugverkehr, aber mit einem prächtigem Schwarzdorn (*Prunus spinosa*)  
Le ciel bleu au-dessus de Berne – sans trafic aérien, mais avec un magnifique prunellier (*Prunus spinosa*)



Entdeckt auf einem «Corona»-Spaziergang: die Striegelige Tramete (*Trametes hirsuta*)  
Découverte lors d'une promenade «Corona»: la tramète hirsute (*Trametes hirsuta*)



Photos NICOLAS KÜFFER

# Editorial

## Guten Tag Herr Virus

Zu Beginn unserer Beziehung habe ich Sie nur von oben herab angesehen. Sie traten schnell in mein Leben ein und liessen mir keine Zeit zu verstehen, zu begreifen, welche Veränderungen Sie in unser organisiertes Leben brachten. Ich liess mich überrumpeln von Ihrem unpassenden Ausbruch und der Heftigkeit, mit der Sie zu uns kamen.

Dann begann ich, das Unvorstellbare zu akzeptieren und harrte aus wie versteinert.

Vor Ihrer Ankunft feierte der Frühling die unglaubliche Wiedergeburt der Natur. Ich war einmal mehr verzaubert von dessen Sanftheit und all den Überraschungen. Ich hatte ein weiteres Mal die Gelegenheit, dieses Schauspiel zu bewundern nach den strengen Wintermonaten.

Doch ... Sie sind zu uns gekommen und brachten Schatten in unser Leben und in unsere Träume.

Sie sind zu weit gegangen und haben uns zahlreiche Leben genommen, die sicher alle noch den nahenden Frühling bewundern wollten. Sie haben zu viele von uns mitgenommen, nie werde ich es Ihnen verzeihen oder vergessen. Die Menschen, die Sie mitnahmen, werden jedoch mit uns bleiben, ob Sie nun wollen oder nicht, das Leben wird siegen.

Und doch, nach all den Entbehnungen: Sie haben unser Leben verändert. Indem Sie Unruhe und Unglück säten, haben Sie uns eine andere Sicht auf das Leben ermöglicht, die wir vergessen hatten. Sie haben unser Streben nach kurzfristigem Profit gestoppt. Sie zwangen uns, die Stille in den Strassen, die Ruhe in Städten und Dörfern oder das reine Blau am Himmel ohne Kondensstreifen neu zu sehen. Ein ruhigeres Leben hielt Einzug. Wir sind gezwungen ein neues Leben zu führen: werden wir diese Chance packen?

Ich hätte jedoch gerne darauf verzichtet, Sie kennenzulernen ...

**JEAN-JACQUES ROTH, REDAKTION SZP**

**ÜBERSETZUNG: N. KÜFFER**